Molluskenkartierung in den NSG Boyneburg und Schickeberg sowie Graburg – Nachweis seltener Arten und Erstnachweis der Zierlichen Schließmundschnecke (*Ruthenica filograna* Rossmässler 1836) für Hessen

Klaus Bogon

Einführung

Im 1978 erschienenen „Prodromus zu einem Atlas der Mollusken von Hessen“ (Jungbluth 1978) sind deutlich die fehlenden Nachweise für den Bereich Nordosthessen bei vielen Arten zu erkennen. Lediglich bei größeren oder an der Vegetation und Baumstämmen aufsteigenden Arten sind Nachweise auf mehreren Rasterfeldern vorhanden. In den letzten Jahren hat sich daran wenig geändert. Diese Kenntnislücken zu schließen, ist meine Zielsetzung für die nächsten Jahre. Nachfolgend sollen die Ergebnisse der Molluskenkartierung in den Naturschutzgebieten (NSG) „Boyneburg und Schickeberg bei Breitau“ sowie „Graburg“ vorgestellt werden.

Abb. 1: Die Zehnuhrenklippen sind aus einem älteren Bergsturz entstanden. Die ehemals wertvollen Blaugrasrasen sind durch die Aufforstung mit Schwarz-Kiefern stark beeinträchtigt. (Foto: K. Bogon)

Untersuchungsgebiet

Die geologische Grundlage des an der hessisch-thüringischen Landesgrenze liegenden Werra-Meißner-Kreises besteht aus Buntsandstein mit zahlreichen Ablagerungen des Zechsteins mit Gips-, Kalk- und Dolomitvorkommen sowie auch basaltischen Vulkaniten im Bereich des Meißners. Eine Besonderheit stellen die aus geologischen Vorgängen entstandenen Bergstürze dar, die mit den hell leuchtenden Muschelkalkfelsen das Landschaftsbild prägen und in Hessen nur hier zu finden sind (Bogon 2018).

Die im Werra-Meißner-Kreis liegenden Naturschutz- und FFH-Gebiete Boyneburg und Schickeberg sowie Graburg sind solche Bergsturzgebiete. Sie befinden sich im Ringgau, dessen Hochfläche (Höchste Erhebung 515 m) von Muschelkalk geprägt ist. Naturräumlich gehört das Gebiet zu den Nordwestlichen Randplatten des Thüringer Beckens (Klink 1969). Von menschlichen Einflüssen weitgehend verschont, bieten die Bergstürze mit den offenen sowie auch beschatteten Felswänden, Felsköpfen, Abwitterungshalden, Blaugrasrasen und Linden-Blockschuttwäldern vielfältige Lebensräume für Mollusken.

NSG und FFH-Gebiet Boyneburg und Schickeberg bei Breitau: Die Grenzen dieses NSG und FFH-Gebietes verlaufen entlang der Gemeindegrenze zwischen

Abb. 2: Blick auf die markante Felsrippe der Schäferburg (Foto: K. Bogon)

Sontra und Ringgau nördlich der Ortschaft Breitau. Das NSG erstreckt sich über die Ost- und Südabhänge der Boyneburg (500 m ü. NN), den Schickeberg (498 m ü. NN) und die West- und Südabhänge des separat liegenden Erbberges (486 m ü. NN). Das Schutzgebiet und weitere 42 ha angrenzende Flächen, die sich ostwärts zum Rodenberg bei Hartmuthshausen erstrecken, bilden das gleichnamige FFH-Gebiet. Beide werden wegen ihrer ähnlichen Naturausstattung gemeinsam vorgestellt. Die oben genannten Berge bilden die nordwestlichen Eckpfeiler des Ringgaus. Sie bestehen aus Unterem Muschelkalk. Abgerutschtes Kalkgestein überlagert als Saum am Hangfuß den darunter liegenden, weicheren Oberen Buntsandstein (Röt).

Eine Besonderheit bilden die Felswände der Bergstürze. Der jüngste Bergsturz erfolgte am Schickeberg im Juni 1956 nach einer Periode heftiger Regenfälle. Außer an der alten, senkrechten Abrisswand der „Zehnuhrenklippen“ (Abb. 1) lassen sich noch an weiteren Stellen anhand der Geländeformen erkennen, dass ältere Massenverlagerungen stattgefunden haben, deren abgerutschte Schollen oder längst zur Ruhe gekommene Schuttströme sich je nach Alter unterschiedlich erhalten haben und inzwischen teilweise wieder von Wald bedeckt sind (Nitsche et al. 2005).

NSG Graburg: Das Gebiet liegt 8 km südlich von Eschwege und 1 km südlich von Weißenborn. Es besteht aus einem Bergstock aus Muschelkalk, der mit weithin sichtbaren Felsen und steilen Hängen über einem Rötsockel emporragt. Das NSG erhebt sich von 320 m Höhenlage bis zur 515 m hohen Rabenkuppe im Westen. Von ihr erstreckt sich eine Hochfläche mit 1,5 km Länge und 700 m Breite zur östlich gelegenen Schäferburg (490 m; Abb. 2). Einbezogen in das NSG sind das südlich gelegene Königental und der Manrod (475 m).
Geomorphologisch sind die meist sehr lang gezogenen Kalk-Felsbänder mit einer Gesamtlänge von 4 km bedeutend. Die Kalkfelsen mit einer Höhe von 10 bis 15 m ziehen sich bandartig entlang der Hangoberkante. An vielen Stellen sind Bergstürze oder Bergrutsche zu erkennen. Der letzte Bergrutsch erfolgte

Tab. 1: Liste der untersuchten Biotope

Nr.	Fundort	Rechts- / Hochwert (GK3)	Höhe (m ü. NN)	Datum
1	Bergsturz an der Kreisstraße 23 am Schickeberg	3570816 / 5660941	332	18.04.2016
2	Bergsturz von 1956 am Schickeberg	3570475 / 5661535	497	30.06.2016
3	Bergsturz Zehnuhrenklippen am Schickeberg	3571107 / 5662325	490	29.06.2016 18.07.2016
4	Plateau und Felsen Boyneburg	3570785 / 5663370	513	03.07.2016 18.02.2017
5	Kalkmagerasen an der Kreisstraße 23	3570720 / 5660807	310	18.04.2016
6	Quellsumpf an der Kreisstraße 23	3570615 / 5660785	295	03.06.2016
7	Plateau und Felsen am Stein	3572082 / 5662915	492	28.03.2017 22.07.2017
8	Bergsturz Rabenkuppe	3577040 / 5665230	414	22.09.2016 23.09.2016
9	Plateau Rabenkuppe	3577107 / 5665125	355	22.03.2017
10	Quellsumpf im Sudengrund unterhalb der L 3245 Quellsumpf im Sudengrund oberhalb der L 3245	3576566 / 5664899 3576527 / 5665095	375 360	12.11.2014 22.09.2016 22.03.2017
11	Bergsturz der Schäferburg	3578897 / 5664982	490	15.03.2017 16.04.2017
12	Plateau der Schäferburg	3577962 / 5665130	485	10.03.2017 11.03.2017 13.03.2017 15.03.2017 16.03.2017
13	Bergsturz Manrod	3577512 / 5664887	470	31.03.2017
14	Plateau Manrod	3578750 / 5664075	475	31.03.2017

Abb. 3: Plateau der Rappenkuppe zur Zeit der Märzenbecher-Blüte. Die ehemalige Niederwaldwirtschaft ist noch gut zu erkennen. (Foto: K. Bogon)

1895 am Manrod. Hier stürzten in den Tagen vom 22. bis 25. Mai 1895 nach Gewitterregen gewaltige Felsmassen ab und vernichteten eine Waldfläche von mehr als einem Hektar. Die Wälder der Graburg bestehen überwiegend aus Laubwald mit beigemischten Nadelhölzern. Auf dem Plateau sind Reste ehemaliger Nieder- und Mittelwaldbewirtschaftung erkennbar (Nitsche et al. 2005, Abb. 3).

Methodik

Die mit Genehmigung des HLNUG durchgeführten Kartierungen in 14 Gebieten (Tab. 1) fanden, bis auf eine vom 12.11.2014, in den Jahren 2016 und 2017 statt. Im Bereich der Felswände wurde am Felsfuß, der Felswand, auf Felsabsätzen sowie im Bereich der Blaugrasrasen gesammelt. Außerdem auch in den Blockschutt- und Geröllhalden. In Waldbereichen (Plateau und Hangwälder) wurden Aufsammlungen unter Laub, Moos, Totholz und Steinen sowie an morschen, bemoosten Baumstümpfen durchgeführt und bei feuchter Witterung wurden an Stämmen und Totholz aufsteigende Arten erfasst. In Quellsümpfen und Seggenbeständen wurden die Pflanzen (Binsen, Seggen) gegen ein schräg gehaltenes Feinsieb abgeklopft, um z. B. an Pflanzen aufsteigende Win-

Tab. 2: Gesamtartenliste der nachgewiesenen Mollusken. Spalte 1 bis 7 NSG Boyneburg und Schickeberg, Spalte 8 bis 14 NSG Graburg. Nummerierung und Name der Fundorte gemäß Tab. 1. RL He – Rote-Liste-Einstufung in Hessen (Jungbluth 1996), Gefährdungskategorien: 1 – vom Aussterben bedroht, 2 – stark gefährdet, 3 – gefährdet, V – Vorwarnliste. X = Lebendnachweis, S = Schalenfund, – = kein Nachweis im Gebiet

Wissenschaftlicher Name		Deutscher Name	RL He	Fundort												
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Landschnecken				Boyneburg							Graburg						
1	*Acicula polita*	Glatte Mulmnadel	2							S	S			S		S	
2	*Carychium minimum*	Bauchige Zwergschnecke							X		–	–	–	–	–	–	–
3	*Carychium tridentatum*	Schlanke Zwergschnecke			S					S	X		X	X		S	S
4	*Succinea putris*	Gemeine Bernsteinschnecke							X		X		X				
5	*Azeca goodalli*	Bezahnte Glattschnecke	3							X	S	X			X		X
6	*Cochlicopa lubrica*	Gemeine Glattschnecke						S	X						S		
7	*Cochlicopa lubricella*	Kleine Glattschnecke						X			–	–	–	–	–	–	–
8	*Columella edentula*	Zahnlose Windelschnecke	3	–	–	–	–	–	–	–			X				
9	*Truncatellina cylindrica*	Zylinderwindelschnecke	V	X			S	S		S	X			X			
10	*Vertigo pusilla*	Linksgewundene Windelschnecke		–	–	–	–	–	–	–				X		S	
11	*Vertigo pygmaea*	Gemeine Windelschnecke				X		S	X		S	X					S
12	*Vertigo alpestris*	Alpen-Windelschnecke	3							S				X		S	
13	*Vertigo angustior*	Schmale Windelschnecke	3						X				X				
14	*Sphyradium doliolum*	Kleine Fässchenschnecke	2				X							X			
15	*Abida secale*	Roggenkornschnecke	V	X	X	X	S	X		X	X	X		X		X	
16	*Pyramidula pusilla*	Felsen-Pyramidenschnecke	1			S								X		S	
17	*Vallonia costata*	Gerippte Grasschnecke		S		S		X	X	S	S			X			
18	*Vallonia pulchella*	Glatte Grasschnecke		X		S	S	X	S					S			
19	*Vallonia excentrica*	Schiefe Grasschnecke				S		X	S		–	–	–	–	–	–	–
20	*Acanthinula aculeata*	Stachelschnecke		S	S	S	X			X	X	S		S	S	S	
21	*Pupilla muscorum*	Moos-Puppenschnecke			S	S	S	X						S			
22	*Pupilla sterrii*	Gestreifte Puppenschnecke	2			S				S	X			X		S	
23	*Ena montana*	Berg-Turmschnecke				X	X			X	X	X		S	X	X	X
24	*Merdigera obscura*	Kleine Turmschnecke		S	X	X	X			X	X	X			X		X
25	*Cochlodina laminata*	Glatte Schließmundschnecke		X	X	X	X	X		X	X	X			X	X	X

Wissenschaftlicher Name		Deutscher Name	RL He	Fundort													
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Landschnecken				Boyneburg							Graburg						
26	*Ruthenica filograna*	Zierliche Schließmundschnecke	Erst-nach-weis	–	–	–	–	–	–	–		X			X		
27	*Macrogastra ventricosa*	Bauchige Schließmundschnecke		–	–	–	–	–	–	–	X	X	X		X		
28	*Macrogastra plicatula*	Gefältelte Schließmundschnecke		X	X	X	X	X		X	X	X		X	X	X	X
29	*Clausilia rugosa parvula*	Kleine Schließmundschnecke		X	X	X	X			X	X			X	X	X	
30	*Clausilia bidentata*	Zweizähnige Schließmundschnecke			X	X	X			X	X	X		X	X		X
31	*Clausilia pumila*	Keulige Schließmundschnecke	2	–	–	–	–	–	–	–		X			X		
32	*Alinda biplicata*	Gemeine Schließmundschnecke			X	X	X			X	X	X			X	X	X
33	*Bulgarica cana*	Graue Schließmundschnecke	2	–	–	–	–	–	–	–	X						
34	*Cecilioides acicula*	Blindschnecke		X	S	S	S	S			S						
35	*Punctum pygmaeum*	Punktschnecke		S	S	S	X		X	S	X	S	X	X	S	S	
36	*Discus rotundatus*	Gefleckte Schüsselschnecke			X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X
37	*Zonitoides nitidus*	Glänzende Dolchschnecke							X		–	–	–	–	–	–	–
38	*Euconulus fulvus*	Helles Kegelchen		S						S	X	X	X	S		S	
39	*Aegopinella pura*	Kleine Glanzschnecke		X	S	X	X				S	S	X	X			X
40	*Aegopinella nitidula agg.*	Rötliche Glanzschnecke			S	S	S	X	X	X	X	X	X	S	X		
41	*Aegopinella nitens*	Weitmündige Glanzschnecke				S	S	X			–	–	–	–	–	–	–
42	*Aegopinella minor*	Wärmeliebende Glanzschnecke	3	X						X	–	–	–	–	–	–	–
43	*Nesovitrea hammonis*	Braune Streifenglanzschnecke						S					X				
44	*Nesovitrea petronella*	Weiße Streifenglanzschnecke							X		–	–	–	–	–	–	–
45	*Oxychillus alliarius*	Knoblauch-Glanzschnecke								X	S	S					X
46	*Oxychillus cellarius*	Keller-Glanzschnecke		X	S	X	S	X	X	X	S		X	S	X		X
47	*Daudebardia rufa*	Rötliche Daudebardia	3		S					S				S		S	
48	*Vitrea crystallina*	Gemeine Kristallschnecke		–	–	–	–	–	–	–			X	S			
49	*Vitrea contracta*	Weitgenabelte Kristallschnecke		X	S	S	S	S		S	X			S	S	S	X
50	*Vitrea diaphana*	Ungenabelte Kristallschnecke			S					S	–	–	–	–	–	–	–
51	*Tandonia rustica*	Großer Kielschnegel	3	X	X	X	X			X				X	X	X	
52	*Limax cinereoniger*	Schwarzer Schnegel			X	X	X			X	X						X
53	*Lehmannia marginata*	Baumschnegel					X				X						
54	*Deroceras laeve*	Wasserschnegel							X				X				
55	*Deroceras agreste*	Einfarbige Ackerschnecke								X	–	–	–	–	–	–	–
56	*Deroceras juranum*	Helle Ackerschnecke								X	–	–	–	–	–	–	–
57	*Boettgerilla pallens*	Wurmnacktschnecke		X	X	X	X				X			X	X	X	X

Wissenschaftlicher Name		Deutscher Name	RL He	Fundort												
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Landschnecken				Boyneburg							Graburg						
58	*Vitrina pellucida*	Kugelige Glasschnecke		S	S	S	X	S		S	S		X	X	X		X
59	*Eucobresia diaphana*	Ohrförmige Glasschnecke		X	X	X	X		X	X			X				
60	*Arion rufa*	Rote Wegschnecke		X	X	X	X		X	X	X				X		
61	*Arion fuscus*	Braune Wegschnecke					X			X				X			X
62	*Arion subfuscus*	Hellbraune Wegschnecke					X			X							X
63	*Arion fasciatus*	Gelbstreifige Wegschnecke					X			X			X		X		
64	*Arion silvaticus*	Wald-Wegschnecke		X		X	X				X			X	X		X
65	*Arion intermedius*	Kleine Wegschnecke							X		–	–	–	–	–	–	–
66	*Fruticicola fruticum*	Genabelte Strauchschnecke					X						X				
67	*Helicodonta obvoluta*	Riemenschnecke		X	X	X	X	X		X	X			X	X	X	X
68	*Helicella itala*	Gemeine Heideschnecke	3			X	X	X						X			
69	*Monachoides incarnatus*	Rötliche Laubschnecke		X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	S	X
70	*Trochulus hispidus*	Gemeine Haarschnecke			S	X	X		X	X	X	S	X		X		X
71	*Arianta arbustorum*	Gefleckte Schnirkelschnecke					X			X	X	S	X	X	X	X	X
72	*Helicigona lapicida*	Steinpicker		X	X	X	X	X		X	X	S		X	X	X	
73	*I. isognomostomos*	Maskenschnecke	3			X	X			S	X		X	X	X	X	
74	*Cepaea nemoralis*	Hain-Schnirkelschnecke		X	X	X	X		X	X	X	S	X		S	X	X
75	*Cepaea hortensis*	Garten-Schnirkelschnecke		X	X	X	X		X	X	X	S	X		X	X	X
76	*Helix pomatia*	Weinbergschnecke		X	X	X	X	X	X	S	X	S	X		X		
Wasserschnecken / Muscheln																	
1	*Galba truncatula*	Leberegelschnecke							X		–	–	–	–	–	–	–
2	*Pisidium personatum*	Quell-Erbsenmuschel							X		–	–	–	–	–	–	–
3	*Pisidium casertanum*	Gemeine Erbsenmuschel	2						X		–	–	–	–	–	–	–

delschnecken zu erfassen. Neben dieser Handaufsammlung wurde insbesondere an den Felsbiotopen Bodenmaterial gesiebt. Hierzu kamen ein Grobsieb mit 5 mm Maschenweite und zwei Edelstahlsiebe mit einem Durchmesser von 30 cm sowie 2,5 mm und 0,5 mm Maschenweite zum Einsatz. In Felsbereichen wurde das Siebmaterial bevorzugt an Stellen entnommen, an denen sich durch Starkregen am Felsfuß kegelförmige Feinsedimentablagerungen gebildet hatten, in trockenen Bereichen auch Mulm (Felsbänder, Blaugrasrasen) aus dem Wurzelbereich der Pflanzen. Das gewonnene Material wird zur Reduzierung der Masse mit ca. 10 Litern Wasser aufgeschwemmt und über dem Sieb abgegossen, luftgetrocknet, nochmals gesiebt und mit Hilfe eines Binokulars ausgelesen.

Ergebnisse

Insgesamt wurden 79 Molluskenarten nachgewiesen (Tab. 2). Im NSG Boyneburg und Schickeberg 72 Arten und im NSG Graburg 65 Arten. Nach der Roten Liste Hessens, die schon 25 Jahre alt ist und nicht mehr den heutigen Stand widerspiegelt, sind davon zwei Arten auf der Vorwarnliste, acht gefährdet, sechs stark gefährdet und eine vom Aussterben bedroht. Von allen Arten wurden lebende Tiere nachgewiesen. Eine Ausnahme bilden die Glatte Mulmnadel (*Acicula polita*), die Rötliche Raubglanzschnecke (*Daudebardia rufa*) und die Gemeine Kristallschnecke (*Vitrea diaphana*). Die Glatte Mulmnadel lebt versteckt unter feuchtem Laub und Moos im Steingeröll skelettreicher Böden, wo sie sich bei Trockenheit zurückzieht. Auch die Rötliche Raubglanzschnecke lebt teilweise unterirdisch, wo sie sich von kleinen Würmern, Schnecken und Insektenlarven ernährt. Erst in der kühleren Jahreszeit ist sie unter feuchtem Laub und Totholz zu finden.

Anmerkungen zu einzelnen Arten

Zierliche Schließmundschnecke (*Ruthenica filograna* Rossmässler 1836)

Sehr überraschend war der Nachweis einer stabilen Population von *Ruthenica filograna* (Abb. 6) auf dem Plateau der Rabenkuppe und Schäferburg. Sie lebt hier im Falllaub flachgründiger, kalkhaltiger Böden, im Bereich ehemaliger Nieder- und Mittelwälder. Eines der westlichsten bekannten Vorkommen dieser osteuropäischen Art liegt im Annatal unterhalb der Wartburg bei Eisenach in Thüringen (Zeissler 2002). 1997 wurde die Art durch Ted von Proschwitz auch an der Burg Metternich bei Beilstein an der Mosel nachgewiesen. Dies war der Erstnachweis für Rheinland-Pfalz und damit der erste links des Rheins und somit für diese Art der westlichste Vorposten in Mitteleuropa (Proschwitz & Groh 2020). Für Hessen ist der Nachweis im NSG Graburg der Erstnachweis. Dies bedeutet auch, dass die Art in der nächsten „Roten Liste der Mollusken von Hessen" unter der Kategorie: „R" (extrem selten) zu führen ist. Die Vorkommen in Thüringen werden in der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft (Bößneck & Knorre 2011).

Bezahnte Glattschnecke (*Azeca goodalli* Férusac 1821)

Azeca goodalli hat in Deutschland keine zusammenhängende Verbreitung. Die zerstreuten, teilweise nur lokalen Vorkommen reichen ostwärts bis nach Weimar in Thüringen und nach Norden bis zum Harz. In Süd- und Ostdeutschland fehlt sie, ebenfalls auch im Norden, da das ehemalige isolierte Vorkommen in Schleswig-Holstein erloschen ist. Diese in Bezug auf ihren Lebensraum sehr anspruchsvolle Art lebt in strukturreichen Laubmischwäldern. Dies ist auch daran zu erkennen, dass sie nur auf den skelettreichen Böden der ehemaligen Nieder- und Mittelwälder in beiden Naturschutzgebieten vorkommt. Durch Veränderung ihrer Lebensräume können Populationen ausgelöscht werden, deshalb nehmen die Bestände in Deutschland ab.

Kleine Fässchenschnecke (*Sphyradium doliolum* Bruguiére 1792)

Sphyradium doliolum gehört zu den seltenen Arten und ist in Hessen stark gefährdet. Bevorzugter Lebensraum ist die Streu wärmebegünstigter Laubwälder, jedoch auch kalkhaltiges Geröll (Blockschutthalden) unterhalb von Felsbereichen, die ausreichend feuchte Lebensräume garantieren. Für Nordhessen gab es bisher nur zwei ältere Fundnachweise aus der Zeit vor 1960 im Werra-Meißner-Kreis. Ein Nachweis davon bezieht sich wahrscheinlich auf einen Fund an der Burgruine Hanstein, die jedoch jenseits der Landesgrenze in Thüringen liegt (Dimar 1880). In Deutschland gehen die Bestände dieser zerstreut vorkommenden Art zurück. In den beiden Naturschutzgebieten konnte die Kleine Fässchenschnecke an der Boyneburg und der Schäferburg lebend nachgewiesen werden.

Gestreifte Puppenschnecke (*Pupilla sterrii* Voith 1840)

Den ersten Nachweis für Nordosthessen wurde 1954 von dem Berliner Malakologen Jörg G. Moser am Habichtstein bei Oberrieden erbracht (Moser 1954). *Pupilla sterrii* (Abb. 4) ist eine sehr seltene, stark gefährdete Art, die hohe Ansprüche an ihren Lebensraum stellt. Sie bewohnt vorwiegend montane, sehr trockene, exponierte, stark besonnte (xerotherme) Kalkfelsen, wo sie im Pflanzenmulm der Spalten, Felssimse und in Blaugrasstreifen oberhalb der Traufkante der Kalkfelsen lebt. Ihre Lebensräume sind oft schwer zu erreichen. Im Siebmaterial ist die Art jedoch mit zahlreichen frischen Leergehäusen vertreten. Sie hat eine mediterran-eurasische Verbreitung, wobei das Vorkommen am Habichtstein und die neuen Nachweise in den beiden hier behandelten Naturschutzgebieten zu den nördlichsten Vorkommen in Deutschland zählen.

Alpenwindelschnecke (*Vertigo alpestris* Adler 1838)

Mit dem Lebendnachweis der nordisch-alpin verbreiteten *Vertigo alpestris* am Bergsturz der Schäferburg, am Manrod und am Stein wurde der Erstnachweis für Nordhessen erbracht. Ältere Funde liegen aus den südlichen und westlichen Landesteilen Hessens vor. Die Art bewohnt die gleichen Lebensräume wie *Pupilla sterrii* und ist hier mit den typischen Begleitarten Linksgewundene Windelschnecke (*Vertigo pusilla*) und

Abb. 4: Die Gerippte Puppenschnecke (Pupilla sterrii) steigt bei feuchtem Wetter gerne an Grashalmen empor. (Foto: K. Bogon)

Abb. 5: Die Felsenpyramidenschnecke (Pyramidula pusilla) an einer Felswand (Foto: K. Bogon)

Gerippte Grasschnecke (*Vallonia costata*) zu finden. Bei Untersuchungen in Mecklenburg wurde *Vertigo alpestris* im Mulm alter Kopfweiden und locker aufgeschichteten Feldsteinmauern nachgewiesen (Menzel-Harloff 2003).

Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior* Jeffreys 1830)

Für *Vertigo angustior* gab es bisher in Nordhessen nur einen Nachweis aus dem Großseggenried am Rhödaer Bach nahe von Breuna (Groh & Weitmann 2012). *Vertigo angustior* ist eine hygrophile Art und kommt in nassen bis feuchten, basenhaltigen Offenstandorten mit Sumpf- und Feuchtwiesenvegetation vor, die sich leicht erwärmt. Diese Bedingungen findet die Art an Quellaustritten zwischen Oberem Bundsandstein (Röt) und dem aufliegenden Unteren Muschelkalk, in den sich anschließenden Quellsumpfbereichen, die oft durch Seggenbestände kenntlich sind. In solchen Lebensräumen ist sie an der Kreisstraße 23 am Fuße des NSG Boyneburg und Schickeberg und in dem Quellried im Sudengrund, unterhalb der Rabenkuppe im NSG Graburg zu finden. Die beiden Funde gehören zu den ersten Nachweisen in Nordosthessen. Der Quellbereich an der K 23 hat nur eine geringe Ausdehnung, wobei der potenzielle Lebensraum von *Vertigo angustior* durch die Anlage von Amphibientümpeln leider verkleinert wurde. Die Vorkommen der FFH-Art *Vertigo angustior* sind durch fördernde Maßnahmen und Pflege der Biotope langfristig zu erhalten.

Felsenpyramidenschnecke (*Pyramidula pusilla* Vallot 1801)

Die Felsenpyramidenschnecke (*Pyramidula pusilla;* Abb. 5) lebt an offenen, exponierten Felsen. Sie hat eine alpin-mediterrane Verbreitung. In Deutschland kommt sie vorwiegend im südlichen Teil des Landes vor. Nördlich des Mains liegen nur wenige isolierte Fundpunkte. Hierzu gehören das Hönnetal im Sauerland (Steusloff 1939), das hessische Lahntal (Sandberger & Koch 1851) und der Heldrastein nahe der Hessisch-Thüringischen Grenze (Schmidt 1901). Diese Gebiete bildeten lange Zeit die nördliche Verbreitungsgrenze. Die Vorkommen im Hönnetal und am Heldrastein konnten in neuerer Zeit verifiziert werden, Jedoch nicht der einzige Fundnachweis für das hessische Lahntal (Beckmann 1989, 1992, Bößneck 1993), weshalb die Art in der „Roten Liste Hessens“ (Jungbluth 1978) als verschollen geführt wurde. Bei der Überprüfung des Heldrasteins auf *Pyramidula pusilla* konnte U. Bößneck die Art auch am nicht weit entfernt liegenden Dreiherrenstein nachweisen, über den die hessisch-thüringische Landesgrenze verläuft. Somit wurde ein neuer Nachweis für Thüringen und auch für Hessen, für die zu der Zeit verschollene Art erbracht. Dadurch veränderte sich der Status von „verschollen“ auf „vom Aussterben bedroht“ (Bößneck 1993). Durch die Kartierung konnte die an Kalkfelsen gebundene, sich von endolithischen Algen und Flechten ernährende und lebende Junge gebärende Schneckenart an den Felswänden von Schäferburg, Manrod und Zehnuhrenklippen nachgewiesen werden.

Abb. 6: Gehäuse ausgewählter Arten im gleichem Maßstab mit Angabe von Gehäusehöhe und -breite in Millimetern (Foto: K. Bogon)

Fazit

Über die Molluskenfauna der beiden NSG Boyneburg und Schickeberg sowie Graburg war bisher sehr wenig bekannt. Sauer (1978) nennt lediglich die Schöne Landdeckelschnecke (*Pomatias elegans*) und die Gemeine Heideschnecke (*Helicella itala*) für die Boyneburg. Durch die vielfältige Naturausstattung (naturnahe Waldgesellschaften, Trockenrasen, Felslebensräume, Kalkblockhalden und Quellbereiche) konnte im Rahmen der vorliegenden Untersuchung eine artenreiche Schneckenfauna nachgewiesen werden. Besonders hervorzuheben sind die neuen Nachweise der an den Lebensraum Fels gebundenen Arten Gestreifte Puppenschnecke (*Pupilla sterrii*) und Felsen-Pyramidenschnecke (*Pyramidula pusilla*), von denen bisher je nur ein Nachweis für Nordosthessen existierte. Für die Alpenwindelschnecke (*Vertigo alpestris*) konnte der Erstnachweis für Nordhessen und für die Zierliche Schließmundschnecke (*Ruthenica filograna*) der Erstnachweis für Hessen erbracht werden. Ein Nachweis der von Sauer (1978) genannten Schönen Landdeckelschnecke an der Boyneburg gelang nicht, doch ist ein Vorkommen nicht auszuschließen, da die Art am nicht weit entfernten Heuberg zwischen Wichmannshausen und Hoheneiche (Entfernung ca. 4 km) und am Hüppelsberg bei Datterode (Entfernung ca. 3,5 km) vom Autor nachgewiesen wurde.

In den beiden für ihren außergewöhnlichen floristischen Reichtum bekannten Naturschutzgebieten ist die Fauna leider noch wenig untersucht worden, obwohl in den vielfältigen Lebensräumen noch viele faunistische Schätze zu erwarten sind.

Kontakt

Klaus Bogon
Am Rasen 3
36205 Sontra
Klaus.Bogon@t-online.de

Literatur

Bogon, K. (2018): Erste Kartierungsergebnisse zur Molluskenfauna der Nordosthessischen Bergsturzgebiete. Mitt. dt. malakozool. Ges. 98: 28–29.

Bößneck, U; Knorre, D. v.: (2011) Rote Liste der Schnecken und Muscheln (Mollusca) Thüringens, 3. Fassung, Stand: 04/2011. Naturschutzreport 26: 76–82.

Bößneck, U(1993): Die Felsenpyramidenschnecke (*Pyramidula rupestris* Draparnaud 1801) in Thüringen. Veröff. Naturkundemuseum Erfurt 12: 92–100.

Dimar, F. H. (1880): Die Molluskenfauna von Cassel. Ber. Vereins Naturk. Kassel 26/27: 91–122.

Jungbluth, J. H. (1978): Prodromus zu einem Atlas der Mollusken von Hessen. – Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland Teil 5. Saarbrücken. 165 S.

Jungbluth, J. H. (1996): Rote Liste der bestandsgefährdeten Schnecken und Muscheln Hessens. 3 Fass. Wiesbaden. 60 S.

Klink, H.-J. (1969): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 112 Kassel. Geographische Landesaufnahme 1 : 200 000. Bad Godesberg. 108 S.

Menzel-Harloff, H. (2003): Funde der Alpen-Windelschnecke (*Vertigo alpestris* Adler 1838) auf Kopfweiden in den Landkreisen Nordwestmecklenburg und Parchim. Mitt. NGM 3(1): 52–60.

Moser, J. G. (1954): Über einen neuen Fundort der *Pupilla sterri*. Mitt. Berliner Malakologen 7: 77–78.

Nitsche, L.; Nitsche, S.; Schmidt, M. (2005): Naturschutzgebiete in Hessen. Band 3. Werra-Meißner-Kreis und Kreis Hersfeld-Rotenburg. Niedenstein. 256 S.

Proschwitz, T. v.; Groh, K. (2020): Erster linksrheinischer Nachweis von *Ruthenica filograna* (Rossmässler 1836). Mitt. dt. malakozool. Ges. 102: 29–36.

Sandberger, F.; Koch, K. (1851): Beiträge zur Kenntnis der Mollusken des oberen Lahn- und des Dillgebietes. Jahrb. Nassau. Ver. Naturk. 7: 276–285.

Sauer, H. (1978): Die Naturschutzgebiete im Werra-Meißner-Kreis. In: Hillesheim-Kimmel u. a. (1978): Die Naturschutzgebiete Hessens. 2. Aufl.: 344–384.

Schmidt, L. (1901): Über das Vorkommen von *Pupa secale* Drap. und *Padula rupestris* Drap. in Thüringen. Nachrichtsbl. dt. malak. Ges. 33: 51–52.

Steusloff, U. (1939): Beachtenswerte Funde am Niederrhein und im Sauerlande. Arch. Moll. 71: 201–209.

Zeissler, H. (2002) Zur Molluskenfauna – Schnecken und Muscheln – der nördlichen Vorberge des westlichen Thüringer Waldes. Hörselberg-Bote. Sonderreihe 1: 1–64.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Bogon Klaus

Artikel/Article: Molluskenkartierung in den NSG Boyneburg und Schickeberg sowie Graburg – Nachweis seltener Arten und Erstnachweis der Zierlichen Schließmundschnecke (Ruthenica filograna ROSSMÄSSLER 1836) für Hessen 62-69